Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 52 (2002)

Heft: 4: Geschlechterverhältnisse im 18. Jahrhundert = Relations des sexes au XVIIIe siècle

Buchbesprechung: Als Kaufmann in Pernambuco 1888-1891. Ein Reisebericht mit Bildern aus Brasilien [hrsg. v. Béatrice Ziegler et al.]

Autor: Fischer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Béatrice Ziegler, Beat Kleiner (Hg.): **Als Kaufmann in Pernambuco 1888–1891. Ein Reisebericht mit Bildern aus Brasilien.** Zürich, Chronos Verlag, 2001, 176 S.

Im 19. Jahrhundert gehörten Reiseberichte zu den meistgelesenen Zeugnissen über aussereuropäische Länder. Sie enthielten zumeist nützliche Details für Reisende, etwa über Topographie, geologische Formationen, Klima, Fauna und Flora oder Verkehrsverhältnisse. Darüber hinaus stellten die Autoren Überlegungen zu Kultur und Gesellschaft an, kommentierten die Produktionsweisen und das ökonomische Entwicklungspotential oder beschäftigten sich mit der (politischen) Nationalgeschichte. Die Vielfalt der behandelten Aspekte, deren Gewichtung und Wahrheitsgehalt jeder Autor anders handhabte, liess unterschiedliche Formen des Lesens (und Verstehens) zu. Neben der Lebendigkeit der Schilderungen dürfte dies ein wichtiger Grund für die Popularität von Reiseberichten über «exotische» Länder gewesen sein. Diese Textsorte war daher ein Vehikel, mit dem massgeblich kollektive Vorstellungen über ferne Weltregionen geformt wurden.

Reiseberichte aus vergangenen Tagen haben ihren Reiz bis heute behalten; sie werden allerdings nur noch von Historikern und einigen wenigen Liebhabern gelesen. Béatrice Ziegler und Beat Kleiner haben für diese Zielgruppe einen weiteren, bisher lediglich wenigen Forschern bekannten «Schatz» erschlossen. Es handelt sich um die Aufzeichnungen des aus einfachen Verhältnissen stammenden Aarauer Geschäftsmanns Hermann Kummler (1863–1949) über seinen Aufenthalt im brasilianischen Recife (vormals Pernambuco) von 1888 bis 1891. In dem schweizerischen Importhaus Cramer, Frey & Co. mit Niederlassungen in Zürich, Bahia, Recife und Rio de Janeiro besorgte Kummler zuerst die Buchhaltung und die Korrespondenz, führte somit vor allem Schreibarbeiten aus; nach kurzer Zeit rückte er in die Verkaufsabteilung für Textilprodukte auf, wozu die Betreuung von Kunden gehörte. Die drei Firmeninhaber vertrauten ihm offenbar und schickten ihn auf Geschäftsreisen in das Hinterland der Küstenstadt sowie nach Salvador de Bahia und Rio de Janeiro. Diese Reisen zu Pferd und mit dem Schiff dokumentiert Kummler in seinem Bericht, den er, in holpriger Diktion, erst in den 1930er Jahren abfasste. Daneben stehen Ausführungen über die lokalen Oberschichten und die eingewanderten Geschäftsleute, die soziale Gruppe, in der er lebte, im Vordergrund. Er beschreibt deren Lebensstil, in dem – wie anderswo – das gesellige Leben und Feste einen hohen Stellenwert hatten. Der Autor benutzte Briefe, die er aus Brasilien an seine Mutter geschrieben hatte, als Erinnerungsstütze.

Kummlers Text ist für Historiker eine interessante Fundgrube. Der Aufenthalt des Aarauers in Brasilien fiel in eine Umbruchphase, in der mit der endgültigen Sklavenbefreiung (am 13. Mai 1888) und der Ausrufung der Republik (15. November 1889) Weichen für die zukünftige politische Architektur des Landes und die gesellschaftliche Entwicklung gestellt wurden. Kummler registrierte diese epochale Zäsur, die ihn jedoch kaum mehr zu berühren schien als sein Hobby, die Erforschung der Fauna und der Flora. Die Wirtschaft Recifes beruhte aufgrund des feuchtheissen Klimas und seiner Meerlage auf den Baumwoll-, Kakao- und Zuckerplantagen, die für den Weltmarkt produzierten. In dieser Region fiel abolitionistisches Gedankengut nicht nur bei den Sklaven, sondern auch bei den freien Berufen sowie den städtischen Oberschichten zunehmend auf fruchtbaren Boden. Der Nordosten Brasiliens wurde durch die Sklavenbefreiung nachhaltig beeinflusst. Kummler deutet an verschiedenen Stellen an, dass die Oberschichten unter dem Mangel an Arbeitern litten, die ihre Freiheit nun offenbar häufig dazu benutzten, nur so viel Geld zu verdienen, wie sie für die Sicherstellung ihres Lebens-

unterhalts benötigten. Viele ehemalige Sklaven zogen in die Städte, wo sie in Ermangelung guter Perspektiven zu einem sozialen Problem wurden. Hinzu kam eine Dürre, welche die Ernteerträge negativ beeinflusste. Die Währung geriet ins Rutschen, was die Preise für importierte Artikel in die Höhe trieb.

Kummler beschreibt, wie in Recife der Tag, an dem sich die Sklavenbefreiung zum ersten Mal jährte, begangen wurde: Mitglieder der abolitionistischen, überparteilichen Gesellschaft *Clube do Cupim* wurden im örtlichen Theater ausgezeichnet; eine Kapelle spielte auf. Ein Menschenumzug begab sich zu einem Gebäude, in dem geflohene Sklaven untergebracht worden waren. In die Frontmauer dieses Hauses liess man eine Marmorplatte ein. Die Aufführung von Theaterstücken, das Singen eines Tedeum-Chorals, das Abbrennen von Feuerwerk sowie die Enthüllung eines Denkmals (aus Marmor!) bildeten weitere Höhepunkte des Rahmenprogramms. Kummler wurde dank eines Mitarbeiters seiner Firma, das Mitglied des *Clube do Cupim* war, von dessen Präsident, José Mariano Carneiro da Cunha, in seiner Villa empfangen. Auch die Proklamation der Republik von General Deodoro da Fonseca, der einen grossen Teil der unzufriedenen Armee hinter sich wusste, wurde im Nordosten Brasiliens begrüsst. Laut Kummler herrschte in Recife die Meinung vor, dass «gewisse grosse Herren» den Staat in erster Linie als Instrument zur Selbstbereicherung benutzten. Sie erhofften sich von der Umwandlung in ein föderalistisches System einen direkten Zugang zu nationalen Ressourcen. Auch der Jahrestag der Einführung der Republik – Kummler spricht von einer «Revolution» – wird beschrieben: Die Geschäfte blieben einen halben Tag geschlossen. Es fanden Umzüge statt. Musikkapellen spielten auf, und Fahnen mit positivistischer und republikanischer Emblematik wurden geschwenkt. Die ausländischen Handelsfirmen zeigten ebenfalls Flagge, indem sie einen Basar organisierten. Der Reinerlös und zusätzliche Spenden sollten «den Armen Pernambucos» zugutekommen. Die Kaufleute freuten sich nicht nur über das überraschende Reinergebnis, sondern auch über das dank ihrer philanthropischen Geste gewonnene Ansehen bei der Lokalbevölkerung. – Wenngleich sich Kummlers Interesse an sozialen und politischen Vorgängen in Grenzen hielt, sind seine Ausführungen somit für die Geschichtsforschung durchaus von Bedeutung. Die erwähnten Passagen über die beiden nationalen Feiertage etwa geben Aufschluss über die beginnende republikanische Mythenbildung und Gedächtniskultur im Nordosten des Landes. Unabhängig davon lohnt sich ein Blick in dieses Buch auch aufgrund der abgedruckten Fotografien. Mit Recht wurde an diesem Punkt nicht gespart, denn erst durch das grosse Format kommt die zum Teil hervorragende Qualität der vom Verfasser und professionellen Fotografen gemachten Bilder richtig zur Geltung. *Thomas Fischer, Nürnberg*

Bruno Suter: **Der Ausbau der Schweizer diplomatischen Vertretungen in den Nachfolgestaaten der Donaumonarchie 1918 bis 1921.** Bern/Berlin/Bruxelles/Frankfurt a.M./New York/Oxford/Wien, Lang, 2001. 287 S.

Lange Zeit trieb die Schweiz den Ausbau ihres diplomatischen Vertretungsnetzes nur sehr behutsam voran. Die eigentliche Internationalisierung und Universalisierung der Schweizer Aussenbeziehungen erfolgte an sich erst nach dem 2. Weltkrieg. An entsprechenden Herausforderungen fehlte es zuvor allerdings nicht. Nach dem Untergang des k.u.k. Habsburgerreiches nach dem 1. Weltkrieg stellte sich beispielsweise die Frage, wie die bilateralen Beziehungen zu den neu entstandenen Staaten in Mittel- und Osteuropa zu gestalten seien. In einer gut lesbaren